Herforder Zeitung

Bezugspreis 200.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 200.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 4.50 Mark die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 263 — Herford, Donnerstag, den 9. November 1922 — 40. Jahrgang.

Die Sachverständigen-Gutachten.

Stabilisierung auf 3000–3500 — Zweijähriges Moratorium — Goldanleihe?

wtb. **Berlin**, 8. Nov. Die internationalen Finanzsachverständigen haben ihr Gutachten erstattet und es der Reichsregierung mitgeteilt. Das erste von Brand, Cassel, Jenks und Keynes unterzeichnete Gutachten enthält folgende Ausführung: Die Gutachter sind vollkommen überzeugt von der dringenden Notwendigkeit, die Mark unverzüglich zu stabilisieren. Unter der Voraussetzung gewisser Zugeständnisse seitens der Gläubiger sei eine Mark-Stabilisierung möglich. In erster Linie müsse sie aber von Deutschlands eigenen Bemühungen ausgehen. Es sei hoffnungslos, augenblicklich eine Stabilisierung von fremder Hilfe zu erhoffen, da Deutschland als wichtigste Grundlage eine eigene aufbauende Politik haben müsse. Auf die Frage, ob eine Stabilisierung unter den gegenwärtigen Umständen möglich, wird mit Nein geantwortet. Erstens aus inneren Gründen, vornehmlich wegen der Finanzpolitik des Deutschen Reiches im Kriege und in der Nachkriegszeit, zweitens aus äußeren Gründen, insbesondere wegen der Lasten aus dem Versailler Vertrag. Solange nicht Deutschland für einige Zeit von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag entlastet werde, würde jeder Versuch zur Stabilisierung der Mark scheitern und zur nutzlosen Vegeudung der letzten Reserven Deutschlands führen. Die

Länge des Zeitraumes für die Einstellungen von Zahlungen

werde von der Möglichkeit abhängen, im deutschen Haushalt einen Ueberschuß zu erzielen. Die Zahlungen könnten erst wieder aufgenommen werden, wenn sie aus einem wirklichen Ueberschuß stammten, nicht aus neuer Inflation. Die Gutachter glauben, daß der Zeitraum gegenwärtig auf

mindestens zwei Jahre

festgesetzt werden müßte. Der Zahlungsaufschub müsse die Sachleistungen ebenso wie die Barzahlungen umfassen. Jeder Stabilisierungsplan wäre solange nur vorläufig, wie nicht eine endgültige, und zwar baldige und durchführbare Regelung des Reparationsproblems gefunden werde. Eine endgültige Regelung des Reparationsproblems wäre sobald wie möglich zu treffen. Die Unterstützung durch ein internationales Konsortium würde von der größten Wirkung auf die Stimmung des Publikums sein; es sollten daher Verhandlungen über eine derartige Hilfsaktion eingeleitet werden. Vor einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems auf vernünftiger Grundlage könnten ausländische Kredite nur in bescheidenem Umfange nur als Unterstützung eigener Maßnahmen Deutschlands erhalten werden. Der Erfolg der Stabilisierung hängt von dem Gleichgewicht des Staatshaushaltes ab;

äußerste Sparsamkeit und äußerste Strenge in der Eintreibung

der Steuern

seien von entscheidender Bedeutung. Die Beschaffung des Kapitals für öffentliche Arbeiten dürfe nicht aus den laufenden Einnahmen erfolgen, sondern müsse durch innere fundierte Anleihen gedeckt werden. Zur Wiederherstellung der deutschen Handelsbilanz wäre die Wiederherstellung der Gleichberechtigung für Deutschland im internationalen Handel in bezug auf das Recht, Zölle von der Luxuseinfuhr zu erheben, für die Ausfuhr die Meistbegünstigung zu fordern. Eine Stabilisierung wäre zu einem niedrigeren Werte der Mark zu versuchen, wobei dieser Wert erheblich höher sein könne, als der augenblickliche. Augenblicklich dürfte

ein Kurs von 3000 3500 *M* für den Dollar

als Grundlage einer Stabilisierung richtig sein. Bei einem derartigen Kurs aber werde eine erhebliche Steigerung des Notenumlaufes nach und nach in dem Maße nötig sein, bis das Geschäftsleben des Landes zu normalen Verhältnissen zurückkehre. Der endgültige Konversionsfuß wäre erst später festzustellen. Nach vollkommener Durchführung der Stabilisierung müsse eine neue Werteinheit in der Höhe eines Vielfachen der stabilisierten Papiermark im Interesse der Verkehrserleichterung eingeführt werden. Als

Richtlinien für eine Stabilisierung

der Mark führen die Gutachter folgendes aus: Wegen der Zustimmung zum Aufschub aller Zahlungen aus dem Versailler Vertrage für die Dauer von zwei Jahren sollte die deutsche Regierung der Reparationskommission folgende Garantien geben:

a) in Berlin sei als besonderer Teil innerhalb der Organisation der Reichsbank eine unabhängige Währungsstelle zu schaffen, der die Reichsbank einen angemessenen Teil ihrer Goldreserven zur Verfügung zu stellen hätte.
b) Solange ein Teil dieses Geldes noch frei sei, hätte die Währungsstelle Papiermark bei Angebot zu einem festzusetzenden Kurse zu kaufen;
c) der Gesamtbetrag der schwebenden Schuld dürfe nicht über eine bestimmte Ziffer hinaus anwachsen.

An diesen Grundsätzen dürfe ohne Genehmigung der Reparationskommission nichts geändert werden. Nach Genehmigung vorstehender Vorschläge durch die Reparationskommission wäre ein internationales Finanzkonsortium zur Mitarbeit bei der finanziellen Stützungsaktion einzuladen. Weitere Vorschläge betreffen die Schaffung einer Devisenreserve und die Beseitigung aller Devisenordnungen. Ferner heißt es, Reichsbankdiskontsatz müßte hinreichend hinaufgesetzt und teures Geld solange aufrecht erhalten werden, bis die Stabilisierung völlig gesichert ist; dagegen müßten die Handelswechsel weitherzig diskontiert und Lombardvorschüsse gegen übliche Sicherheiten für den legitimen Bedarf des Handels eingeräumt werden. Zur Heranziehung der ungenutzten Devisen des deutschen Privatpublikums solle die Währungsstelle Goldschatzwechsel mit ein- bis zweijähriger Laufzeit ausgeben, Devisen per Kassa kaufen und auf Termine wieder verkaufen bei angemessenen Mengen für die einzelnen Termine. Da eine erweiterte Notenzirkulation für den geschäftlichen Bedarf eines Landes erforderlich sei, sobald es zu normalen Bedingungen zurückkehre, wären die Noten soweit als möglich auszugeben durch die Diskontierung von Handelswechseln und Gewährung von Lombardkrediten an den Handel durch die Reichsbank, sowie durch den Verkauf von Mark durch die Währungsstelle gegen Devisen, und daneben in möglichst geringem Umfange gegen weitere Schatzanweisungen zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt und der Uebergangszeit.

Eine Goldanleihe.

Berlin, 8. Nov. Wie die „B. Z." meldet, steht im Zusammenhang mit dem Gutachten der ausländischen Sachverständigen ein Anleiheangebot einer ausländischen Bankiergruppe, das der Mitunterzeichner des Gutachtens, Brand, vom Bankhause „Lazar Brothers", der Reichsregierung bekannt gegeben habe. Diese Goldanleihe werde ausdrücklich für die Markstabilisierung und unter der Bedingung der Mitwirkung des Reichsbankgoldes angeboten. Professor Jenks, der das Gutachten mitunterzeichnet hat, wird vielleicht auf der Rückreise nach Amerika in Paris Gelegenheit nehmen, Pierpont Morgan anläßlich der neuen Bankierkonferenz über den Gedankengang des Gutachtens und des Anleiheangebots zu unterrichten.

Die „B. Z." fügt hinzu, daß die Opposition Havenstein-Glasenapp gegen die Mitwirkung des Reichsbankgoldes gestern endgültig fallen gelassen wurde unter der Voraussetzung einer äußeren Goldanleihe.

Die „B. Z." glaubt versichern zu können, daß die Reparationskommission nunmehr Berlin erst am Freitagabend verlassen wird.

*

Man mindert den Wert dieser Arbeit um nichts herunter, wenn man feststellt, daß die in ihr gegebenen praktischen und technischen Vorschläge fast nur Dinge auseinandersetzen, die jedem Finanzsachverständigen in der Diskussion der letzten Wochen und Monate zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. Eben in der klaren und eindringlichen Zusammenfassung dieser Richtlinien durch international anerkannte Finanzsachverständige liegt der praktische Wert der Denkschrift zu einem großen Teil. Dinge, die von deutscher Seite immer wieder ausgesprochen worden sind, werden hier einprägsam und nachdrücklich von Männern als maßgeblich und richtungweisend verkündet, die im Auslande nicht derselben Geneigtheit zu Mißtrauen begegnen werden, wie es den deutschen Sachverständigen leider immer noch entgegentritt.

Ueber die praktische Bedeutung der Denkschrift wird im einzelnen in den nächsten Tagen noch außerordentlich viel gesprochen und geschrieben werden. Was aber sogleich wirksam werden wird, das ist der moralische Effekt dieser Aeußerung hervorragender Fachleute. Dieser moralische Effekt liegt darin, daß die Mahnungen und Forderungen der Denkschrift in ihrer Bedeutung garnicht unterschätzt werden können. Sie sind eine entschlossene und mutige Tat. Die Denkschrift, die für die praktische Durchführung ihrer Vorschläge zu einem Zusammenwirken der deutschen und der internationalen finanziellen Kräfte auffordert, erkennt klar und gibt mit derselben unerschrockenen Klarheit dieser Erkenntnis Ausdruck: nur bei Erfüllung einschneidender Voraussetzungen sind diese praktischen Vorschläge durchführbar und lassen Erfolg erhoffen. Man darf gespannt darauf sein, was die Franzosen hierzu sagen werden.

Das Neueste vom Tage

Der Berliner Gewerkschaftskongreß hat beschlossen, den 9. November nicht durch Arbeitsruhe zu feiern.

In der Vollsitzung des bayerischen Landtages wurde Dr. v. Knilling zum Ministerpräsidenten gewählt. Er erklärte sich zur Annahme des Amtes bereit.

Aus den sächsischen Landtagswahlen ist die Sozialdemokratie als stärkste Partei hervorgegangen. Anzeichen sprechen dafür, daß die Partei die Regierung allein bilden wird.

Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen im Gange, unter Morgans Vorsitz eine neue Bankierskonferenz nach Brüssel oder Paris zu berufen.

Sir William Tynell, ein bekannter Franzosenfreund in England, ist zum englischen Botschafter in Paris ernannt worden.

Im Zusammenhang mit einer Aufstandsbewegung erfolgten in Lissabon zahlreiche Bombenexplosionen. Die Unruhen konnten unterdrückt werden.

Die alliierten Generale in Konstantinopel haben an den türkischen Gouverneur eine Note mit ultimativem Charakter gerichtet, in dem sie strickte Durchführung der Waffenstillstandsabmachungen fordern.

Dollarkurs:

Gestern: 9127,12 (amtliche Notierung).

Heute: 8400.—

Wahlüberraschung in Amerika.

Erfolge der Demokraten.

Am 7. November haben in den Vereinigten Staaten die alle zwei Jahre fälligen Neuwahlen zum Repräsentantenhaus und die Ergänzungswahlen zum Senat stattgefunden. Man hatte dabei von vornherein mit einem erheblichen Machtzuwachs der Demokraten gerechnet, die bei der Wahl vor zwei Jahren nur wegen der allgemeinen Unzufriedenheit mit Wilsons Völkerbundspolitik den Republikanern unterlegen waren. Aber der Wahlausfall überrascht selbst demokratische Optimisten. Es scheint eine Massenrückwanderung der Wähler aus dem republikanischen ins demokratische Lager stattgefunden zu haben. Man behauptet sogar schon, daß die Demokraten im Kongreß eine Mehrheit haben würden. Das scheint freilich übertrieben zu sein, aber ihr Einfluß geht so verstärkt aus den Wahlen hervor, daß er sich zweifellos in der Politik des Landes mehr als bisher bemerkbar machen wird. Sollten sie indessen selbst künftig über die Mehrheit im Kongreß verfügen, so würde trotzdem eine grundstürzende Aenderung nicht eintreten, sondern Präsident Harding würde dann nur ebenso wie sein Vorgänger Wilson während der letzten Zeit seiner Präsidentschaft, mit einer gegnerischen Mehrheit zu regieren haben. Der große Umschwung in der Wählerstimmung erklärt sich nicht so sehr aus parteipolitischen als aus stimmungsmäßigen Momenten. Die wirtschaftliche Lage ist bekanntlich in Amerika keineswegs glänzend, und die Zahl der Arbeitslosen ist gewaltig groß. Außerdem haben in der neueren Gesetzgebung zwei republikanische Gesetze sehr viel Unzufriedene geschaffen: der Zolltarif und das Alkoholverbot. Diese beiden Gesetze spielten auch in der Wahlbewegung eine große Rolle. Die endgültige Zusammensetzung des Repräsentantenhauses wird erst zeigen, ob der demokratische Machtzuwachs genügt, um diese beiden Gesetze zu ändern.

wtb. **London**, 8. Nov. Reuter meldet aus Newyork: Die Republikaner haben bisher keinen einzigen demokratischen Kandidaten für den Kongreß geschlagen, während die Demokraten 28 Sitze gewannen. Um im Repräsentantenhaus die Mehrheit zu haben, müssen die Demokraten aber etwa 80 Sitze gewinnen.

Die Lage der Senatswahlen zeigt bisher einen Gewinn der Demokraten von einem Sitz durch die Wahl von Copeland in Newyork. Dieser Gewinn geht indessen durch die Niederlage Hitchcocks wieder verloren.

Unit. Tel. **Newyork**, 8. November. Das überraschende Ergebnis der Wahlen ist nicht das Anwachsen der demokratischen Stimmen, sondern die Zunahme der radikalen Stimmung in den Staaten des Westens und des mittleren Westens. Die Sozialisten und die Non Partisan-Partei die gleichfalls im sozialistischen Fahrwasser segelt, haben in diesen Staaten einen erheblichen Teil der Wählerschaft auf sich vereinigt. Namentlich unter den Farmern und den Landarbeitern hat ihr Einfluß derartig zugenommen, daß künftighin mit den bisher in der Union einflußlosen Sozialisten stärker gerechnet werden muß.

Die Beamtengehälter bewilligt.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages bewilligte einstimmig die neuen Erhöhungen der Beamtenbezüge.

Geheimrat Kühnemann vom Reichsfinanzministerium gab bekannt, daß unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerung eine Heraufsetzung des verhältnismäßigen Teue-

rungszuschlages um 38 v. H. auf 49 v. H. angemessen sei. Auch solle der erhöhte Frauenzuschlag ebenso wie der Kinderzuschlag den Ruhegehaltsempfängern in gleicher Höhe gewährt werden wie den Beamten.

Zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse sei durch das Haushaltsgesetz für 1922 ein Kassenkredit in Höhe von 12 500 Millionen Mark bewilligt worden. Dieser Kredit sei zur Fortführung der laufenden Kassengeschäfte erforderlich, weil die von der Reichshauptkasse zu leistenden Ausgaben den ordentlichen Einnahmen vorauseilen. Nunmehr reichen diese für 1922 bisher bewilligten Kredite nicht mehr aus, so daß schon durch den 4. Nachtrag zum Reichshaushaltsplane für 1922 ein Zwischenkredit in Höhe von 120 Milliarden Mark beantragt werden mußte. Um eine Stockung des Zahlungsverkehrs bei der Reichshauptkasse zu vermeiden, sei eine weitere Erhöhung des Kassenkredits auf 500 Milliarden Mark erforderlich. Bemerkt werde hierzu, daß dieser Kredit nur zur Bestreitung der durch den Haushalt bewilligten Ausgaben verwendet werden darf, die Inangriffnahme oder Durchführung anderer Maßnahmen unter Zuhilfenahme dieses Kredits sei unzulässig.

Herford und Minden-Ravensberg

Auch in wilden, sturmgepeitschten Lebensfluten nimmer sinkt,
Wer aus seines Kindes Augen täglich neue Kräfte trinkt.
E. Peschkau.

9. Novbr.

Betriebseinschränkungen und Arbeitsstreckung.

Anhaltende Verschlechterung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes.

Die Lage des Arbeitsmarktes blieb gegenüber der Vorwoche im wesentlichen unverändert. Das Fortwirken derselben wirtschaftlichen Ursachen, insbesondere der Währungszerfall, zeitigte eine wachsende Unstetigkeit und weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes in fast allen Berufen und Berufszweigen. In geringem Maße aufnahmefähig zeigten sich nur Bergbau und Landwirtschaft.

Die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft ist jedoch durch das Heranrücken des Winters äußerst beschränkt. Die wenigen vorhandenen offenen Stellen genügen nicht, das aus anderen Industrie- und Gewerbezweigen andrängende Angebot aufzunehmen.

Das Fehlen von gelernten Bergarbeitern (Hauern und Lehrhauern) und der Mangel an Unterkünften, namentlich an Familienwohnungen, setzt der Belegschaftsvermehrung im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau vorläufig wenigstens enge Grenzen. Daher ist der Bedarf an ungelernten Bergarbeitern nach wie vor gering, zumal der Strom der im Frühjahr in andere Berufe abgewanderten Bergleute inzwischen wieder zurückgeflutet ist. Es kann deshalb immer und immer wieder nicht eindringlich genug vor einer Zureise in den Industriebezirk in dieser Zeit gewarnt werden.

Die Beschäftigungsziffern bezw. die Neueinstellungsmöglichkeiten für gelernte und ungelernte Kräfte in der metallverarbeitenden Industrie zeigten weiter eine rückläufige Bewegung. Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen hielten sich in der Berichtswoche in noch verhältnismäßig erträglichen Grenzen. Im Bezirk Lippstadt arbeitet die gesamte Belegschaft eines größeren Werkes bis auf weiteres nur drei Tage in der Woche. Eine Anzahl Arbeiter sind bereits zur Entlassung gekommen. Im Siegerland hat ein Puddel- und Walzwerk, nachdem es über ein Jahr still lag, den Betrieb mit etwa 40 früher dort beschäftigt gewesenen Arbeitskräften wieder aufgenommen.

Aus der Textilindustrie wurden aus fast allen Bezirken Arbeiterentlassungen infolge Betriebseinschränkungen mitgeteilt. Weitere Einschränkungen werden als unmittelbar bevorstehend vermutet, so auch in den Bielefelder und Gütersloher Seidenwebereien.

In der Holz- und Schnitzstoffindustrie verschlechterte sich die Lage. Auch hier mußten in verschiedenen Bezirken erhebliche Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Nennenswerte Entlassungen konnten im allgemeinen durch Arbeitsstreckungen bisher vermieden werden. Der Bedarf an Facharbeitskräften ist zurückgegangen.

In der Tabak- und Zigarrenindustrie hat die Arbeitslosigkeit mit wenigen Ausnahmen an Umfang zugenommen. Weitere Entlassungen werden im Bezirk Lübbecke befürchtet. Im Bezirk Lippe kamen in der Zigarettenindustrie im Laufe der Woche 79 männliche und weibliche Arbeitskräfte zur Entlassung. Soweit einzelne Werke der Tabak- und Zigarrenindustrie noch mit Exportaufträgen versehen sind, wird der Geschäftsgang als gut bezeichnet.

Im Baugewerbe wird mit einem allmählichen Abflauen des Beschäftigungsgrades gerechnet, da sich Maurer, die bisher immer stark gesucht waren, vereinzelt wieder anbieten. Im allgemeinen jedoch ist ihre Unterbringung in andere Stellen noch möglich. Teilweise liegt auch noch Bedarf vor. Für Maler und Anstreicher verschlechterte sich die Lage weiter.

*

In Herford beziehen z. Zt. 40 Personen Arbeitslosenunterstützung, 15 weibliche und 25 männliche. Die Arbeitslosen entstammen folgenden Berufen: acht Fabrikarbeiterinnen, sieben Tabakarbeiterinnen, drei Maler, ein Schuhmacher, zwei Schriftsetzer, drei Zigarrenarbeiter, 16 Fabrikarbeiter. Die zunehmende Verschlechterung des Arbeitsmarktes macht sich auch hier recht fühlbar. Wie man hört, beabsichtigen verschiedene Firmen der Zigarren-, Zigarrenkisten- und Papierverarbeitungsindustrie in nächster Zeit ihre Betriebe wesentlich einzuschränken.

---

hz. **Die Belastung des Stadthaushaltes durch die höheren Schulen.** Wie stark durch die Ausgaben für höhere Schulen der Haushaltsplan der Stadt in Anspruch genommen und gefährdet wird, haben wir an gleicher Stelle bei einer anderen Gelegenheit schon einmal zum Ausdruck gebracht. Andere Städte haben die gleichen Sorgen. So hat jetzt die Stadtverwaltung von Hamborn bei der Provinzialbehörde den Antrag gestellt, der Staat möge die höheren städtischen Lehranstalten übernehmen, da sie die Lasten einfach nicht mehr aufbringen könne. Da bislang keine Antwort auf diesen Antrag eingegangen ist, werden die Hamborner Stadtverordneten in ihrer nächsten Versammlung einen Nachtragsetat bewilligen müssen, der eine Verdoppelung der Realsteuern vorsieht. Die Gewerbesteuer soll sich sogar noch um mehr als das Doppelte erhöhen. — In ganz Westfalen liegen die Dinge nicht viel anders. Die höheren Schulen erdrücken in allen Städten die Finanzwirtschaft. Hoffentlich tritt niemals die Notwendigkeit ein, die höheren Lehranstalten verkümmern oder gar eingehen zu lassen. Etwas ganz anderes aber ist es um die Frage, ob die höheren Schulen in ihrer Vielgestaltigkeit, wie z. B. in Herford erhalten bleiben können. Wir sind nicht darüber im Zweifel, daß früher oder später ein Weg gefunden werden muß, die beiden höheren Knabenschulen unserer Stadt zu einer Anstalt zu vereinigen. Je früher man sich mit diesem Gedanken ernsthaft beschäftigt, desto besser wird es später für die Ausgestaltung des Ganzen sein.

e. **Sorgen der Angestellten in der Tabakindustrie.** Am Sonntag war in Brinkmanns Restaurant eine gutbesuchte Gautagung der Kaufmannsgehilfen im niedersächsischen Tabaksgewerbe. Der Vortrag des Gauvorstehers Hans Ivers-Hannover über die allgemeine Wirtschaftslage wie auch der einstündige Vortrag des Leiters der Reichsstellenvermittlung des D. H. V. Sube über die Lage des Stellenmarktes und die vorbildliche Arbeit der Stellenvermittelung wurden beifällig aufgenommen. An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche auswärtige Vertreter. Die Versammlung klang nach einstimmiger Annahme der nachstehenden Entschließung in einem dreifachen Heil auf Volk und Vaterland aus: „Die am 5. November auf Einladung des D. H. V. in Herford zahlreich versammelten Vertreter der Kaufmannsgehilfen des Tabakgewerbes Niedersachsens erkennen als letzte Ursache der Notlage des deutschen Volkes den Versailler Friedensvertrag. Die Versammelten erklären sich bereit, im Kampf gegen diesen Vertrag, der auch dem Tabakgewerbe die Daseinsmöglichkeit zu nehmen droht, ihre ganze Persönlichkeit einzusetzen. Die Versammlung stellt sich auf den Boden der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes aller Berufe und Schichten; sie erwartet, daß die Arbeitgeber des Tabakgewerbes gemäß den durch den Vertrag vom 15. November 1918 (Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer) übernommenen Verpflichtungen im Geiste der in schwerer Zeit mit dem Arbeitnehmern geschlossenen Arbeitsgemeinschaft handeln. Der kommende harte Winter erfordert ein größeres Verständnis für die Not der Kaufmannsgehilfen, als es bisher vielfach der Fall gewesen ist. Die Versammelten können die Haltung der Arbeitgeber von z. B. Bünde und Hameln als mit dem Geist der Arbeitsgemeinschaft vereinbar nicht ansehen. Die Schaffung eines Bezirkstarifes für die Tabakindustrie wird für unbedingt nötig und für möglich gehalten. Der D. H. V. wird beauftragt, die dazu nötigen Schritte zu unternehmen. Die Versammlung dankt dem D. H. V. für die rechtzeitige Fühlungnahme mit den Kaufmannsgehilfen des Tabakgewerbes und für den planmäßigen Ausbau der Reichsstellenvermittelung des Verbandes, deren vorzügliche Arbeit von allen Erschienenen anerkannt wird. Schließlich wird den Vertretern der politischen Parteien für ihre Anteilnahme an den Belangen der Kaufmannsgehilfen der Dank ausgesprochen."

hz. **Wieder Brotversorgung auf der Reise.** Zur Mildrung der durch die Aufhebung der Reisebrotmarken entstandenen Schwierigkeiten ist jetzt, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wieder die Ausstellung von Abmeldescheinen im Reiseverkehr bei Reisen von länger als vier Wochen Dauer zugelassen.

= **50 000-Mark-Scheine.** Wie das Achtuhr-Abendblatt erfährt, werden zur Hebung der Zahlungsmittelnot demnächst neue 50 000 Mark-Scheine ausgegeben und die 500 Mark- und 1000 Mark-Scheine stark vermehrt werden. Täglich wurden etwa 11 bis 12 Milliarden Mark neues Papiergeld in den Verkehr gebracht.

= **Was man auf Briefe schreiben darf.** Auf der Außenseite von Briefsendungen, also auch von Drucksachen usw., läßt die Postordnung weitere Angaben zu, wenn sie nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben und in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, die Stempelabdrücke und den Vermerk der Post beeinträchtigen. Für den inneren deutschen Verkehr hat das Reichspostministerium jetzt allgemeine Vermerke wie Eilt, Dringend, Wichtig, Geheim, Persönlich, Vertraulich usw. zugelassen. Bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform gilt dies für die rechte Hälfte der Aufschriftseite.

hz. **40jähriges Dienstjubiläum.** Gestern beging Oberbahnhofsschaffner Wilhelm Meier, Diebrockerstraße 52, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

hz. **Ein ganzer Waggon Kohlen geplündert.** Unsere Polizei ist bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen durch die geradezu erschreckend häufigen, mit größter Frechheit ausgeführten Diebstähle und Einbrüche, die in den letzten Tagen Herfords Bevölkerung in Unruhe versetzten. Sonst konnten die hiesigen Polizeibeamten im Kreise beschäftigt werden und dort die Gendarmerie unterstützen, das hat jetzt aufgehört. Selbst der Polizeiverwaltung geht jeder Ueberblick verloren. Um nur einige Beispiele herauszugreifen: In einer Nacht wurden auf dem Verladebahnhof der Reichsbahn 32 Zentner Kohlen entwendet, ganz zu schweigen von kleineren Mengen bis zu einigen Zentnern, die beinahe programmäßig gestohlen werden. Aber ein Fall setzt allem die Krone auf. Da wurde jetzt abends spät ein ganzer Waggon voll Kohlen von seinem Standort fortgeschoben und irgendwo abgeladen. Am nächsten Morgen stand er leer wieder an seinem richtigen Platze. Die Anzeige an die Polizei erfolgte erst so spät, daß eine Verfolgung der unverschämten Spitzbuben nicht mehr stattfinden konnte. — In gleicher Weise, wie die An-

---

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

76) Roman von Else Rema.

Karlheinrich Potthelm ließ sich das Unheil nicht träumen, das er mit diesem Brief auf sich und seine junge Gattin heraufbeschwor.

Denn Fred Mülhausen berief sofort einen Familienrat ein, der im Privatbureau der Firma stattfand und an dem der alte Karl-August Potthelm und sein Neffe, der Rechtsanwalt Fritz Blomfeld teilnahmen.

Karl-August Potthelm war geneigt, die Nachricht von der Heirat seines einzigen Sohnes mit Wohlwollen aufzunehmen. Daß er die Dinge immer ein wenig anders anfing als alle anderen Leute, war man von Karlheinz bereits gewöhnt.

„Mehr als sein Glück will ich ja nicht", sagte er, sich seinen weißen Schnurrbart streichend.

Aber Fred Mülhausen bewies dem alten Onkel haarscharf, daß Karlheinz in die Hände einer geriebenen Hochstaplerin gefallen sei.

„Es ist zum Totlachen", sagte er, aufgeregt im Zimmer auf- und niedergehend, „er schreibt, daß seine angebetete Carry keine Ahnung davon habe, wen sie geheiratet hätte. Onkel Karl, überlege dir doch einmal, ein Berliner Mädchen, das nicht herausbekommt, wer Karlheinrch Potthelm ist? Ich kenne die Weiber. Die hat ihm eine Komödie vorgespielt. Man muß ihn unverzüglich aus ihren Armen reißen. Du wirst dabei helfen, Fritz."

Fritz Blomfeld machte ein bedenkliches Gesicht.

„So ohne weiteres kann man das nicht, da muß Heinz sich doch zunächst damit einverstanden erklären. Und wenn das Mädel eine geriebene Nummer ist und in der Tat weiß, wen sie vor sich hat, so läßt sie um so weniger mit sich reden."

„Sie wird eine Abfindung bekommen", bestimmte Fred Mülhausen und willigt sie nicht von selbst ein, so zwingen wir sie dazu."

„Auch das ist nicht so einfach", gab Fritz Blomfeld zu bedenken.

Fred Mülhausen rieb sich die Hände.

„Lieber Fritz, du bist eben kein gerissener Anwalt, nimm es mir nicht übel. Da gibt es genug Mittel und Wege, die zum Ziel führen. Wetten wir, daß es gewisse dunkle Punkte im Leben der jungen Dame gibt, die Karlheinrich sofort zum Verzicht veranlassen werden? Sie will Deutschamerikanerin sein. Na, ein Auskunftsbureau wird dem Schwindel rasch genug auf die Spur kommen. Einen einzigen klugen Streich hat unser Karlheinz wenigstens dabei begangen, als er seine Eheschließung verheimlichte. So können wir die Geschichte ohne Skandal abmachen. Du fährst mit mir nach Berlin, Fritz, denn ich will mich auf alle gegebenen Rechtsmomente stützen."

„Die sind in solchem Fall sehr dürftiger Natur."

Karl-August Potthelm hatte noch immer Bedenken gegen das schneidige Vorgehen seines Neffen, von dessen Klugheit er sonst sehr viel hielt.

„Lieber Fred, möchtest du nicht vorher noch einmal in aller Ruhe mit Heinz sprechen, mir will eine Ueberrumpelung, wie du sie planst, nicht recht gefallen."

„Das würde ich sicher tun, lieber Onkel, aber lies dir nur seinen Brief mit Muße durch, da wirst du zu demselben Ergebnis kommen wie ich. Mit Heinz ist momentan kein vernünftiges Wort zu sprechen. Er ist wahnsinnig vor Verliebtheit."

Der alte Potthelm schüttelte den weißen Kopf.

„Karlheinz verschwendet seine Liebe an keine Unwürdige, ich kenne meinen Sohn. Er ist ein komplizierter Charakter, aber alles Gemeine stößt ihn gefühlsmäßig ab. Versprich mir, Fred, daß du schonend und überlegt vorgehen wirst, besonders mit der jungen Frau, die doch möglicherweise ihren Mann liebt. Vielleicht weiß sie wirklich nicht, daß sie den reichsten Erben im Rheinland geheiratet hat; selbstverständlich muß man den Dingen auf den Grund gehen, denn ich möchte nicht, daß Karlheinz von einer Abenteuerin ausgenützt wird. Aber sei vorsichtig, überzeuge dich erst von dem Tatbestand."

„Du siehst, ich nehme Fritz mit, um meiner Sache sicher zu gehen und keine Fehler zu machen."

Fred Mülhausen telephonierte nach Berlin ins Hotel Astoria und brachte in Erfahrung, daß Herr Karlheinrich Potthelm verreist sei. Das war ein Irrtum des Portiers, veranlaßte jedoch die beiden Vettern zum sofortigen Aufbruch, denn besser konnte man es ja gar nicht treffen, als die Sache in seiner Abwesenheit vorzubereiten.

Der Eisenprinz saß indessen, als seine Verwandten in Berlin anlangten, in seinem Atelier am Alexanderplatz, wo er die Tour zu einer größeren Reise zusammenstellte, während er mit seinem Geschäftsführer plauderte, wenn gerade keine Kundschaft da war.

Dieser Mann bedeutete abermals ein Werk der Menschenrettung, von der Karlheinrich Potthelm trotz aller Erfahrungen nun einmal nicht lassen konnte, es war ein Kriegsinvalide, der den rechten Arm verloren hatte, und dem nun niemand Brot und Lohn geben wollte.

Karlheinrich Potthelm stellte ihn an, denn er beabsichtigte, ihm das Atelier gänzlich zu übergeben, sobald er sich von der Qualität seiner Charaktereigenschaften überzeugt hatte.

Der einstige Matrose hatte viel von der Welt gesehen, Karlheinrich Potthelm unterhielt sich gern mit ihm, am liebsten ließ er sich von den Kieler Tagen erzählen, die dem Umsturz vorangingen und die jener miterlebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

lagen der Reichsbahn, wurde das Gelände des Kleinbahnhofes heimgesucht. Hier wurden vom Verladeplatz u. a. größere Mengen Holz gestohlen.

= **Deutsche demokratische Partei.** Morgen Freitag abend, 8¼ Uhr, wird im Evang. Vereinshaus eine Mitgliederversammlung stattfinden. Neben der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten werden Berichte über den Reichsparteitag in Elberfeld und die Preußentagung in Magdeburg erstattet. Auch wird die Aussprache Gelegenheit bieten, zu den augemein bedeutungsvollen Zeitfragen Stellung zu nehmen. (S. Anzeige.)

= **Verein ehem. 55er.** Am kommenden Sonntag feiert der Verein ehem. 55er sein zehnjähriges Bestehen. Vormittags um 11½ Uhr wird im „Haus der Väter", Bäckerstraße, eine Gedenktafel der im Weltkriege gefallenen Mitglieder enthüllt, nachmittags 4 Uhr beginnt auf dem Schützenberge das eigentliche Stiftungsfest mit Konzert, Theater, Vorträgen, Preisschießen und Tanz. Eintrittskarten in der Buchhandlung Frensemeyer, Radewigerstraße, und an der Abendkasse.

5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

23. Ziehungstag.

Nr. 222 679 mit 30 000 *M*. Nr. 1992, 191 211, 225 596 mit 15 000 *M*. Nr. 135 583, 186 631, 188 364, 263 766, 286 257, 301677, 334 249, 336 431, 337 548 mit 10 000 *M*. Ferner: 56 zu 5000 *M*, 348 zu 3000 *M*, 1244 zu 1500 *M*.

Vormittags: Nr. 188 657, 218 364 mit je 1500 *M*. Gewinne zu 750 *M*: Nr. 16 286, 111 719, 111 727, 111 794, 167 465, 188 667, 215 266, 371 996.

Nachmittags: Gewinne zu 750 *M*: Nr. 53 427, 68 959, 111 036, 111 692, 111 963, 111 980, 167 447, 169 360, 257 244, 257 276, 321 863, 321 894, 321 942.

24. Ziehungstag.

Nr. 259 415 mit 50 000 *M*, Nr. 253 790, 339 690 mit 40 000 *M*. Nr. 244 501 mit 30000 *M*, Nr. 5359, 104 929, 337 668 mit 15000 *M*. Nr. 92 903, 30 095, 183 228, 218 587, 302 412, 349 340, 373 474 mit 10 000 *M*. Ferner: 46 zu 5000 *M*, 330 zu 3000 *M*, 1164 zu 1500 *M*.

Vormittags: Nr. 257 110 mit 3000 *M*, Nr. 167 102, 167 138 mit je 1500 *M*. Gewinne zu 750 *M*: Nr. 95 867, 111 910, 167 455, 167 463, 257 290.

Nachmittags: Gewinne zu 750 *M*: Nr. 68 961, 68 981, 89 077, 97 278, 111 726, 111 883, 167 130, 257 284, 260 174, 382 707, 337 016, 355 327.

Lippische Freistaaten

Bad Salzuflen. Der Fürsorgezögling Heinrich Thiele hatte sich in der Nacht vom 6. und 7. d. Mts. in den Schuppen des Herrn Hilkenbäumer, Herforder Straße, eingeschlichen, sich hier seiner Kleidungsstücke bis auf die Unterhose entledigt und war darauf durch ein kleines Kellerfenster in dessen Wohnhaus gelangt. Von der Bodenkammer entwendete er dann 15 Pfund Speck, 15 Pfund Leberwurst, 10 Pfund Blutwurst und 25 Pfund Mettwurst im Werte von 38 000 Mark, die er in einem Sacke verpackte. Den Sack warf er sodann durch das Bodenfenster ins Freie. Infolge dieses Geräusches erwachten die Hausbewohner, nahmen die zum Boden führende Leiter fort, und der Dieb saß in der Falle.

Horn. Vor einigen Tagen wurde hier ein 8 Ar 25 Quadratmeter großer Garten, über den sich die Erben nicht einigen konnten, verkauft. Für den Garten wurden 400 000 *M* geboten.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster. Einen schnellen Tod erlitt ein Mann, der Samstagabend in angetrunkenem Zustande einen Friseurladen auf Mauritz betrat und dabei in eine Fensterscheibe stürzte, die zertrümmert wurde. Zur Rede gestellt, suchte er sich um die Schadensersatzleistung herumzureden, was einen im Laden anwesenden Kunden veranlaßte, dem Mann einen Schlag mit der Hand an den Kopf zu geben. Der Mann stürzte nach dem Schlage zu Boden und war alsbald eine Leiche. Ob Herzschlag vorliegt oder edle Teile im Kopf verletzt wurden, muß die Untersuchung ergeben.

Ibbenbüren. Ein Fuhrwerk wurde an dem Bahnübergange von dem Abendzuge 10,34 Uhr erfaßt. Der hintere Teil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Der Fuhrmann konnte sich durch Abspringen retten. Die Pferde erlitten nur geringen Schaden.

— In der Nähe des Püsselbürener Bahnhofs stürzte ein aus Osnabrück gebürtiger Eisenbahnschaffner aus dem in voller Fahrt begriffenen Zuge und erlitt schwere Verletzungen.

Solingen. Die Stadt Solingen hat kürzlich dem Regierungspräsidenten die Frage vorgelegt, ob ein Pachtvertrag für ein Gut zu Scheidt, der einen Pachtpreis im gleitenden Werte von 1½ Zentner Roggen vorsieht, mit der Wuchergesetzgebung zu vereinbaren sei. Die Frage wird dadurch besonders interessant, daß jetzt auch die Stadt Solingen dazu übergeht, den Pachtpreis des ihr gehörigen Gutes Kaanenhof nach demselben gleitenden Getreidekurse zu bemessen. In der zuständigen Kommission wurde von den Linksparteien sogar ein Preis von 2 Zentner Roggen gefordert, man einigte sich schließlich auf 1½ Zentner, also auf den Preis, der auch für das Privatgut zu zahlen ist.

Hannover. In früheren Zeiten bis in die 70er Jahre hinein war Hannover eine Münzstätte, in der manches Gold- und Silberstück geprägt wurde. Alle aus der hannoverschen Münze in der Münzstraße hervorgegangenen Münzen tragen das Münzzeichen „B" auf der Vorderseite unter dem Kopf. Da die Reichsdruckerei in Berlin die Sache nicht mehr allein schaffen kann, so wird in Hannover jetzt auch wieder Reichsgeld hergestellt, allerdings den Zeitumständen angemessen, nicht mit Schmelztiegel und Prägestock, sondern mit der Buchdruckpresse. Zwei von den großen Druckereien ist die Fabrikation von Reichspapiergeld übertragen, die in den beiden Fabriken unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln geschieht.

Berlin. Die Nachricht, daß in der Strafanstalt Görlitz fünf Gefangene, die in den Hungerstreik eingetreten seien, künstlich ernährt und von den Wärtern auf dem Operationstisch festgehalten wurden, wo ihnen mittels Schlauch Milch eingeflößt wurde, trifft, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, nicht zu. Von den fünf Gefangenen, die in den Hungerstreik eingetreten sind, gab einer bereits auf. Die übrigen vier erklärten, als ihnen gesagt wurde, daß ihnen bei weiterer Weigerung die Nahrung künstlich zugeführt werde, sich bereit, freiwillig die Nahrungsmittel zu sich zu nehmen.

Berlin. Ueber drei Millionen tschechische Kronen wurden einer Dame auf dem Stettiner Bahnhof oder im Zuge auf der Fahrt nach Ahlbeck gestohlen. Einer anderen Dame wurden auf der Fahrt im Omnibus aus ihrer Handtasche 180 englische Pfund gestohlen.

Hamburg. Zu der Meldung von dem überfällig gewordenen deutschen Dampfer der Firma Sauber teilt die Rhederei mit, daß ein Boot des Dampfers „Hermann Sauber" bei Tönning angetrieben wurde. Von der Mannschaft fehlt jede Spur, und es muß, wenn auch noch die Möglichkeit besteht, daß sie von anderen Schiffen aufgenommen worden ist, mit dem Tode der Besatzung gerechnet werden.

Dresden. Der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Umgebung beschloß einstimmig, die Dresdener Hotelunternehmungen am 15. 12. zu schließen, und das gesamte Personal bereits am 15. 11. zu kündigen, falls nicht bis dahin die Beherbergungssteuer auf 15 Prozent des reinen Beherbergebetrages herabgesetzt wird.

München. Bei Zwiesel im Glashüttenbezirk des Bayerischen Waldes entgleiste ein Güterzug der Nebenbahn mit Maschine und sieben beladenen Wagen 20 Meter vor einer Brücke und stürzte die Böschung hinab. Ein Waggon Tafelglas für drei Millionen Mark liegt in Scherben. Die Güterwagen sind völlig zerstört, der Sachschaden beträgt über 50 Millionen Mark. Zum Glück ist das Zugpersonal nur leicht verletzt worden.

London. Die Schwester des seinerzeit einem Hungerstreik erlegenen Bürgermeisters von Cork, Mary Mac Swinney, die verhaftet wurde, ist nach dem Vorbilde ihres Bruders in den Hungerstreik getreten.

Spangle (Pennsylvanien). Von den Opfern der Bergwerkskatastrophe sind bisher 63 Leichen geborgen worden; 32 Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht, 13 Bergleute werden noch vermißt.

Deutscher Dampfer gesunken.

Hamburg. Die deutschen Dampfer „Herbert Sauber" und „Hermann Sauber" von denen der erstere am Mittwoch, der letztere am Montag vergangener Woche von England nach Hamburg abgegangen ist, haben ihren Bestimmungsort nicht erreicht. Die Schiffe, jedes mit 29 Mann Besatzung und mit drahtloser Telegraphie an Bord, dürften in schwerem Sturm in der Nordsee untergegangen sein.

Das Gebiß als Erbgut.

Die gewaltige Nachfrage nach Platin ist jetzt einer Berliner Dame zum Heil ausgeschlagen. Eine arme Adlige, pensionierte Telephonistin, hatte lange Jahre ihre uralte, kranke Mutter gepflegt, dabei selber gedarbt und die letzten Sparpfennige zugesetzt. Als die Mutter starb, konnte sie die Begräbniskosten nur mit Hilfe von Darlehen decken. Nun stand das arme Wesen ganz allein mit der dürftigen Pension, ihrem Urväterhausrat und den drückenden Schulden. Sie klagte einem Vetter ihr bitteres Leid. — „Hat denn die Tante rein gar nichts hinterlassen?" fragte der Vetter. „Nichts, außer einem alten künstlichen Gebiß." „Du weißt nicht, welchen Schatz du hegst, an dem Gebiß befindet sich Platin, das dir mit Gold aufgewogen wird." — Der Vetter trug das Gebiß zum Althändler und brachte dafür über . . . zwölftausend Mark.

Büchermarkt

Reisen und Abenteuer (Brockhaus, Leipzig). Jeder Band gebunden 240 *M*, Leinwand 330 *M*. Neue Bände: Band 19, Sven Hedin, General Prschewalskij in Innerasien. Band 20, Sven Hedin. Meine erste Reise. Band 21, Henry M. Stanley, Auf dem Kongo bis zur Mündung. Sven Hedins Aufenthalt in Deutschland und seine Vorträge haben von neuem mit elementarer Kraft gezeigt, wie sehr das deutsche Volk an seinem treuesten Freund, dem großen Entdecker, hängt und wie es seinen interessanten Reiseberichten lauscht. Es trifft sich daher gut, daß eben jetzt Brockhaus in Leipzig in seiner bekannten Sammlung „Reisen und Abenteuer" uns zwei in Deutschland bisher unbekannte Werke Hedins beschert. In Band 19 (General Prschewalskij in Innerasien) schildert Hedin die abenteuerlichen Reisen des berühmten russischen Generals und Forschungsreisenden Prschewalskijs hervor. Ein ganz besonderer Reiz wohnt dem 20. Band (Meine erste Reise) inne. Es ist das erste Buch, das Hedin geschrieben hat, der Bericht des Einundzwanzigjährigen über seine erste Reise durch Persien, Mesopotamien und Kaukasien. Man erkennt schon an der Lebendigkeit und Treue der Darstellung den künftigen großen Forscher, den geistvollen, begeisterungsfähigen und begeisternden Menschen, und was der junge Pilger uns zu sagen hat, hat besondere Bedeutung heute, da diese Länder wieder in die Weltgeschichte einzutreten beginnen. Das Buch zeichnet sich auch dadurch aus, daß es eine große Anzahl künstlerischer Originalzeichnungen Hedins enthält, in einem meisterhaften Faksimileverfahren vervielfältigt. Sven Hedin hat sich nicht nehmen lassen, der deutschen Ausgabe seines literarischen Erstlings ein Vorwort, datiert Leipzig, 20. September 1922, beizugeben, in dem er sich in seinen eindringlichen Worten and ie heutige deutsche Jugend als die Trägerin der Zukunft des deutschen Volkes wendet. In Band 21 (Stanley, Auf dem Kongo bis zur Mündung) schildert der berühmte Afrikaforscher in der ihm eigenen packenden Art, wie er aus dem Innern Afrikas an einem mächtigen Strom entlang, der sich später als der Kongo erwies, dem Meere entgegenzog. Damit schloß Stanley die Zeit der großen Entdeckungen in Afrika ab. Jeder dieser drei Bände, die alle sehr gut mit Bildern und Karten ausgestattet sind, bildet ein ausgezeichnetes Geschenk für alle, die Interesse daran haben, zu erfahren, wie die Welt draußen aussieht.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		8. Novbr. Geld	8. Novbr. Brief	7. Novbr. Geld	7. Novbr. Brief
Amsterdam-Rotterdam	Fl.	3551,10	3568,90	3291,75	3308,25
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	513,71	516,29	503,72	511,28
Christiania	1 Kr.	1715,70	1724 30	1495,25	1503,75
Kopenhagen	1 Kr.	1825,42	1834,58	1655 85	1664,15
Stockholm	1 Kr.	2438,83	2451,12	2201,47	2215,63
Helsingfors	1 finnische Mk.	237,50	238,60	219 45	220,55
Italien	1 Lire	384,03	385,97	344,13	345,87
London	1 Pfd. Sterl.	4039,75	40601,25	37406 25	37593,75
Newyork	1 Dollar	9127 12	9172 88	8428,87	8471,13
Paris	1 Frcs.	553,51	556,39	658,60	661,40
Schweiz	1 Frcs.	1675,80	1684,20	1551,11	1558,89
Spanien	1 Pes.	1381,53	13 8,47	1256,89	1253,15
Wien (Deutsch.-Oestr. abgest.)		12,21	12 79	11,87	11,93
Prag	1 Kr.	296,25	297,75	274 31	275,69
Budapest	1 Kr	3,69	3,71	3 59	3,61
Buenos Aires	1 Pes.	3241,87	3258,15	303,40	3047,60
Bulgarien	1 Lewa	63,34	63,66	58,85	59,15
Japan	1 Yen	4389,00	4411,00	4014,93	4035 07
Rio	1 Milreis	1042,38	1047,62	947,62	952,38

Berliner Börse vom 8. November. Trotz der andauernden Haussestimmung war das Geschäft an der heutigen Börse etwas ruhiger als an den vorhergehenden Tagen. Sehr fest lagen Montanpapiere und Kaliwerte. Auch chemische Werte, Maschinenfabriken und Textilpapiere konnten weiter anziehen. Der Kassamarkt zeigte neu erhebliche Steigerungen. Der Devisenmarkt stand unter dem Zeichen riesenhafter Schwankungen. Der Dollar, der mit 8700 einsetzte, ging erst schnell herunter, um jedoch nach kurzer Zeit bis über 9000 zu steigen. Amtlich notierten: Newyork 9127,12, Amsterdam 3551,10, Kopenhagen 1825,42, Christiania 1715,70, Stockholm 2438,88, Italien 384,05, London 40 398,75, Paris 553,61, Schweiz 1676,80, Spanien 1381,50, Budapest —.

Produktenbörse vom 8. November. Der heutige Produktenmarkt war wieder etwas fester. Ab Station notierten per 50 Kgr.: Weizen märk. 15 000—15 500, Weizen schles. 15 150, Roggen märk. 13 100—13 400, Gerste Sommer 13 500—14 000, Hafer märk. 14 400 bis 14 700, Mais loco Berlin 11 500—14 500, Weizenmehl per 100 Kgr. 38—42 000, Roggenmehl per 100 Kgr. 34—38 000, Weizenkleie 7200—7300, Roggenkleie 7200—7300, Raps 18—19 000, Viktoriaerbsen 21—23 000, Kl. Speiseerbsen 19—20 000, Wicken 20—21 500, Lupinen blaue 13—15 000, Lupinen gelbe 14—17 000, Repskuchen 8500—9000, Trockenschnitzel 6000—6200, Torfmelasse 4650—4800.

Oeynhauser Maschinenfabrik, A.-G., Bad Oeynhausen. In der am Montag in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 1 743 000 Mark vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, das Aktienkapital um 7 000 000 Mark Stammaktien auf 14 Millionen Mark zu erhöhen. Von den neuen Aktien sollen 4 Millionen Mark den alten Aktionären zum Kurse von 125 v. H. im Verhältnis von 7 alten zu 4 jungen Aktien angeboten werden; die übrigen 3 Millionen bleiben zur Verfügung der Verwaltung. Die Verwaltung begründet die Kapitalerhöhung mit der Geldentwertung, den stark gestiegenen Umsätzen und der Ausdehnung des Betriebes. Ein Antrag auf Schaffung von Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht wurde abgelehnt.

Gütersloher Bank, e. G. m. b. H. Die außerordentliche Hauptversammlung am Montag abend faßte den Beschluß, nach der Erhöhung der Geschäftsanteile auf 2000 Mark nun auch die Haftsumme auf 2000 Mark zu erhöhen.

Stadttheater.

Emilia Galotti.

In dem Cyklus „Historische Entwicklung des Dramas" kam gestern abend Lessings „Emilia Galotti" zur Aufführung, dieses wuchtige Drama des kritischen, verstandesscharfen Dichters. Zeitlich entstand die ergreifende Tragödie zwischen der unvergleichlichen „Minna von Barnhelm", dem ersten deutschen Schauspiel in der Vollendung der klassischen Zeit, und „Nathan"; dem hehren Sange von Weisheit und Toleranz. In Lessings Absicht hat es nicht gelegen, in „Emilia Galotti" ein Musterwerk für das deutsche Trauerspiel zu schreiben, aber die scharfe Kritik, die er bei anderen ansetzte, die richtete er auch gegen sich selbst, und so entstand dieses Meisterstück von Logik im Szenenaufbau und in der Charaktergestaltung ganz von selbst in seiner vorbildlichen Form.

Aber es ist mehr, als das: Emilia Galotti ist nicht die Italienerin, deren Namen sie trägt, sie ist ein deutsches Mädchen, der Hof von Guastalla ist eine deutsche Residenz und der Prinz ein deutscher Souverain des 18. Jahrhunderts. Lessings Trauerspiel ist, wie auch sonst ein Gegenstück zu Schillers „Kabale und Liebe", eine furchtbare Anklage gegen Fürstenwillkür und das bestehende Höflingswesen, dessen äußerer Glanz und Prunk nur Deckmantel sind für unerhörte Gemeinheit, sittliche Verkommenheit und verbrecherische Intrige. Hier wächst die Gestalt des Odoardo Galotti ins Heroische, er reißt der verderbten Zeit die Maske vom Gesicht und stellt sie bloß. Um der Tochter Unschuld, seine und seines Hauses Ehre zu retten, ersticht der Vater das eigene Kind. Des Dichters verstandesklare Gedankenarbeit läßt es jedoch dabei nicht bewenden, er bringt selbst dem Prinzen menschliches Verständnis entgegen. Auch dieser feige, wollüstige Gewaltmensch bricht in sich selbst zusammen. „Ist es zum Unglück so mancher nicht genug, daß Fürsten Menschen sind: müssen sich auch noch Teufel in ihren Freund verstellen?" sind seine letzten Worte. —

Die Wiedergabe auf unserer Bühne darf als gut gelten, wenn auch zur Vollkommenheit noch manches fehlte. Mit sicherer Hand und trefflichem Spiel hielt Oberspielleiter Ernst Reißig (Marinelli, Kammerherr des Prinzen) das Ganze zusammen. Wie unlängst der „Geizige" so fand auch jetzt der Satan eines aalglatten Günstlings, eines Gipfelpunktes von allen verwerflichen Eigenschaften, in ihm den rechten Vertreter. Daß einige Male ganz unverständliches Lachen sich im Zuschauerraum hören ließ, ist gewiß nicht Reißigs Schuld, deshalb bleibt ihm doch der erste Platz. Hans Grünhage, der Prinz, zeigte an Mimik und Vortrag ebenfalls sein ganzes Können, leider hat er die Rolle nicht ganz zutreffend aufgefaßt. Diese Gestaltung erweckte, wenn nicht Sympathie, so doch zu einem Teile mitleidiges Verstehen. Hettore Gonzaga ist aber nicht das bedauernswerte Opfer eines verbrecherischen Ränkeschmiedes Marinelli, auch wenn er unter der Wucht seiner Schuld kläglich zusammenfällt, sondern die größte Untugend seines Wesens ist Feigheit, elende Feigheit, die nicht den Mut hat, alles auf sich zu nehmen, sondern bis zuletzt noch die Verantwortung von sich abwälzt. Die Emilia von Ada Cornelius war einfach, wahr und überzeugend in Unschuld und Schönheit, aber auch in stolzer Stärke. Julius Schneider hätte bei seinem Odoardo die Kraft und den Stolz des Helden, der sich aufbäumt gegen so schreienden Frevel, mehr unterstreichen sollen, im übrigen aber gefiel er sehr gut. Von den anderen Schauspielern bleiben noch Matty Minck als Gräfin Orsina, Melly Stollberg als Claudia Galotti und Walter Ottendorff als Graf Appiani anerkennend zu erwähnen.

Alles in Allem: ein Abend, den man nicht so bald vergessen wird! Der Besuch war besser als — wie man leider gestehen muß — gewöhnlich, wenn auch in den Sitzreihen noch manche Lücke klaffte. — Wann wird mal ein volles Haus, bei wertvoller Darbietung natürlich, die Bemühungen der Bühnenkünstler lohnen? b.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Herford, den 9. Nov. 1922.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr

Hermann Menge

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Menge,
geb. Smit.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. November, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Verein ehem. **15** Herford.

Zur Beerdigung des Kameraden

Howay

Mindenerstr. (Neue Welt), treten die Kameraden und Fahnenträger Freitag, den 10. Nov., mittags 12 Uhr, auf dem Wilhelmsplatz an.

Der Vorstand.

Musikverein.

Heute 8 Uhr: Orchesterprobe.

Wer Zeit und Geld sparen will,

zahle bei Begleichung von Rechnungen mit unseren

Verrechnungs-Schecks.

Sehr bequem vom Schreibtisch aus zu erledigen.
Kein Irrtum! Kein Verlust!

Gewerbebank Herford
e. G. m. b. H.
Fernsprecher 1100.

Suche tüchtiges

Mädchen

zum 1. Januar 1923. Zu melden **Herford, Annastraße 18.**

Frau Bürgermeister Krabbe
Bentheim i. Hannover.

Kontoristin

perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, sowie mit allen vorkommenden Kontorarbeiten bestens vertraut, wird per sofort oder später gesucht. Gefl. Anfragen unter 8581 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. Gefl. Angebote u. **A. C. 8578** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Deutsche Demokratische Partei.

Freitag, den 10. November, abends 8¼ Uhr im Evangel. Vereinshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.



Willst du in schönen Schuhen wandeln, musst du mit

Pilo

sie behandeln!

Geflügel-Ausstellung

Auf nach Schwarzenmoor!

Der Geflügel-Zuchtverein „Teutonia" hält am **Sonnabend, d. 11. Nov.** ab 3 Uhr nachm. und **Sonntag, d. 12. Nov.** ab 9 Uhr morgens seine diesjährige

Ausstellung

mit Gratisverteilung von Geflügel usw. in den Sälen des Herrn **H. Hüffmann** ab.

Es ladet ein **Das Komitee.**

Städtische
Volks-Symphonie-Konzerte

Freitag, den 10. November d. J., abends 8 Uhr, Stadt-Theater:

Wiederholung des I. Volks-Konzertes mit erläuterndem Vortrag.

Karten zu 11 Mark an der Abendkasse.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht bewährte

Vertreter

im Haupt- oder Nebenberuf zu höchst. Bezügen. Gefl. Angebote unter 8582 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Altblei

kauft zu den höchsten Preisen jedes Quantum

Kersting, Triebenstrasse 16
Fernruf 716.

Eichen-Nutz- u. Brennholzverkauf.

In der Stadtforst **Bad Salzuflen** sollen am **Montag, den 13. November d. J.**, von morgens 9½ Uhr ab:

40 Stück schwache Eichen = 12 fm V. Kl., 63 Stück Wagendeichseln, 84 rm Eichen-Kamppfähle à 2 m lang, 6 rm Birken, Birken- und Erlen-Nutzrollen à 2 m lang

öffentlich verkauft werden. Versammlung der Käufer an der Alkenbrede.

Bad Salzuflen, den 9. November 1922.

Nölting, Revierförster.

Ein Nachtwächter
sowie
2 fixe Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, für sofort gesucht.

Trianon-Fahrradwerke
Heinr. Wittler jr.



Drogerie Jlsemann, Rennstr. 21.

Billige Pelz-Mäntel Jacken Kragen Muffen

Moderne **Katzenjacken** Eleg. **Mäntel** von Mark 30000 ca. an.

Hamburger Pelzlager
Bad Oeynhausen,
Friedrichstraße.

Zum sofortigen Eintritt wird in allen Büroarbeiten erfahrene

Kontoristin

gesucht, die auch Schreibmaschine schreiben und stenographieren kann. Schriftl. Angebote unt. 8589 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zahle für Schlacht-Ziegen und sämtl. Sorten Felle
höchste Tagespreise.
Huep, Rennstr.



Ab heute Fleisch sowie **Fleisch- u. Leberwurst** empfiehlt
A. Büter, Johannisstr.

Nicht all zu großer

Lagerraum,

möglichst in der Nähe des Staatsbahnhofes, zu mieten gesucht. Angebote unt. 8560 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Weber, Weberinnen und Näherinnen
stellt ein
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seidel,
Elverdissen bei Herford

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

In den am 9. bis 11. Oktober 1922 abgehaltenen **Körterminen** wurden die **Bullen** folgender Besitzer **angekört:**

1. (Kör-Nr. 178) Kolon Langemeier, Bieren 10, 2¼ Jahr alt, Schwarzb. m. Stern, Ostfr. Kreuz., 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
2. (306) Ober-Sundermeyer, Schwenningdorf 9, 1¼ J., Schwbunt m. Stern, Ostfr. Kreuzung, 71 Punkte.
3. (307) Wilmsmann, Dünne 35, 1½ Jahr, Schwarzb. m. Stern, Ostfriese, 83 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
4. (180) Wienker, Westkilver 9, 2½ Jahr, Schwarzb. m. Stern, Ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
5. (176) Nobe, Muccum 21, 2½ Jahre, Schwarzb. m. Stern, Ostfr. Kreuzung, 82 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
6. (308) Bartelheimer, Habighorst 24, 1¼ J., schwb. m. St., Landschlag, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
7. (309) Sundermann, Hüffen 1, 1½ J., schwb. m. St., Landschl., 67 Punkte.
8. (182) Knollmann, Werfen 12, 2¼ J., schwb. m. St., Ostfr. Kreuzung, 88 Punkte, 3. Preis 200 *M.*
9. (310) Klappmeier, Dünne 1, 1¼ J., schwb. m. St., Landschl., 65 Punkte.
10. (185) Wilmsmeier, Dünne 3, 2¼ J., schwb. m. St., Ostfr. Kreuzung, 85 Punkte, 3. Preis 200 *M.*
11. (311) Clausmeier, Spradow 11, 1 J., weißb. m. Blesse, ostfr. Kreuzung, 75 Punkte.
12. (110) Thalenhorst, Klosterbauerschaft 5, 2½ J., schwb. m. St., Landschlag, 78 Punkte.
13. (312) Schlüter, Klosterbauerschaft 22, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 81 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
14. (313) Lütkemeier, Kirchlengern 4, 1¼ J., schwb. m. St., Landschlag, 65 Punkte.
15. (314) Flörke, Kirchlengern 22, 1 J., schwb. m. Stern, Landschl., 67 Punkte.
16. (315) Stohlmann, Klosterbauerschaft 44, 1¼ J., schwb. m. St., Landschlag, 71 Punkte.
17. (316) Kolon Nagel, Grimminghausen 6, 1 J., schwb. m. Blesse, ostfr. Kreuzung, 70 Punkte.
18. (317) Kolon Freimuth, Grimminghausen 1, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 75 Punkte.
19. (318) Beckmann, Jöllenbeck 3, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
20. (319) Pahmeier, Bischofshagen 40, 1¼ J., schwb. m. St., Landschlag, 73 Punkte.
21. (320) Siekmann, Falkendiek 3, 1½ J., schwb. m. St., Ostfriese, 78 Punkte.
22. (321) Schwagmeier, Schweichela 5, 1½ J., schwb. m. St., Landschlag, 75 Punkte.
23. (322) Kolon Berg, Sundern 13, 1¼ J., schwb. m. St., Landschl., 65 Punkte.
24. (323) Kolon Detert, Hiddenhausen 3, 1½ J., schwb. m. Stern, ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
25. (324) Kolon Kruse, Bernbeck 3, 1¾ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 72 Punkte.
26. (325) Kolon Feldmann, Hiddenhausen 2, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 75 Punkte.
27. (326) Kolon Brokmeier, Siele 1, 1½ J., schwb. m. St., Landschlag, 75 Punkte.
28. (327) Meyer zu Eißen, Dreyen 4, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 68 Punkte.
29. (328) Kolon Büscher, Belke 1, 1 J., schwb. ohne Stern, ostfr. Kreuzung, 72 Punkte.
30. (329) Kolon Ebmeier, Oldinghausen 1, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 73 Punkte.
31. (330) Ebert Meyer, Oldinghausen 3, 2 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 78 Punkte.
32. (331) Fellensiek, Westerenger 11, 1½ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 73 Punkte.
33. (332) Schwidde, Siele 1, 1½ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
34. (333) Dreymann, Dreyen 3, 1½ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
35. (344) Beckmann, Eickum 7, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Krzg., 77 Punkte.
36. (345) Höner zu Siederdissen, Eickum 3, 1½ J., schwb. m. St., Landschl., 73 Punkte.
37. (211) Kolon Gröppel, Wallenbrück 2, 2 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 73 Punkte.
38. (334) Sundermann, Wallenbrück 10, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 76 Punkte.
39. (335) Holländer, Wallenbrück 23, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 73 Punkte.
40. (336) Gräfe, Bardüttingdorf 2, 1¼ J., schwb. m. St., Ostfr., 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
41. (337) Meyer zu Düttingdorf, Bardüttingdorf 1, 1½ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 92 Punkte, 2. Preis 250 *M.*
42. (338) derselbe, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Krzg., 87 Punkte, 3. Preis 200 *M.*
43. (339) Potthoff, Spenge 6, 1 J., schwb. m. St., ostfr. Krzg., 64 Punkte.
44. (340) Großmann, Valdorf 7, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Krzg., 85 Punkte, 3. Preis 200 *M.*
45. (341) Brethauer, Holwiesen 7, 1½ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 75 Punkte.
46. (342) Hellweg, Schwarzenmoor 11, 1¼ J., schwb. m. St., ostfr. Kreuzung, 80 Punkte, 4. Preis 150 *M.*
47. (343) Pönninghausen, Solterwisch 1, 1½ J., schwarzbunt, ostfr. Kreuzung, 75 Punkte.

Die Prämien werden im Februar 1923 ausgezahlt, wenn die Bullen bis dahin bei denselben Besitzer zum Decken verwendet worden sind.

Zum Decken fremder Kühe und Rinder, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, dürfen nur angekörte Bullen Verwendung finden. Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen, die Befolgung dieser Vorschrift streng zu überwachen; gegen Uebertretungen wird unnachsichtlich eingeschritten werden.

Das Mindestdeckgeld beträgt 80 Mark.

Herford, den 25. Oktober 1922.

Kreisausschuß Herford.

Brennstoffpreise!

Der Preis für Eiformbriketts beträgt ab 1. November 1922 **1026 *M* je Ztr.** ab Bahn.

Herford, den 8. November 1922.

Die Kreiskohlenstelle